

Ä
Natalie Heyze

1^{ten} Juni 1869

Wizza

Geschichte
Girolamo Savonarola's
und seiner Zeit.

Erster Band.

Ä

Geschichte
Girolamo Savonarola's
und seiner Zeit.

Nach neuen Quellen dargestellt

von

Pasquale Villari.

Unter Mitwirkung des Verfassers aus dem Italienischen übersetzt

von

Moritz Erduscheck.

Erster Band.

57397

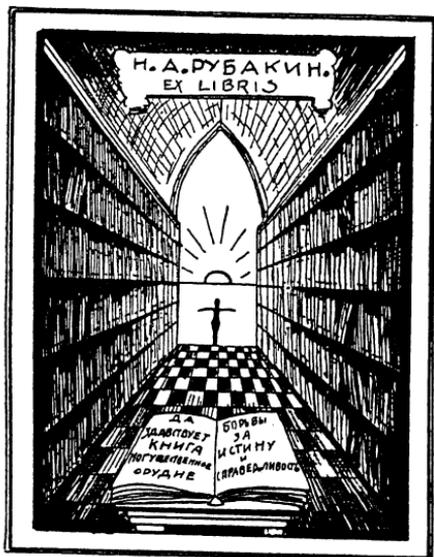


Leipzig:
F. A. Brockhaus.
—
1868.

Ä

Государственная
ордена Ленина
БИБЛИОТЕКА СОСР
ИМ. В. И. ЛЕНИНА

и 62515-48



Vorwort des Uebersetzers.

Die „Geschichte Savonarola's“ von Villari ¹⁾ fand bei ihrem Erscheinen in den Jahren 1859 und 1861 allseits und namentlich auch bei der deutschen Kritik eine so günstige Aufnahme, daß ich mich kaum darüber auszusprechen brauche, weswegen mir eine Uebersetzung derselben ins Deutsche wünschenswerth schien. So populär auch der Name Savonarola's bei uns ist, und so unbestreitbar das Verdienst der Arbeiten Rudelbach's und Meier's, so fehlte es doch in der deutschen Literatur bisher an einem Werke, welches sein Leben und seine Stellung in der Geschichte erschöpfend und nicht von einem einseitig kirchlichen Standpunkte aus behandelte. Dies hat Villari gethan. Auf Grund

¹⁾ Mit Erlaubniß des Autors theile ich hier folgende biographische Notizen über ihn mit, die vielleicht für manchen der Leser von Interesse sein werden. Pasquale Villari ist in Neapel im Jahre 1827 geboren. Nachdem er sich an den revolutionären Bewegungen des Jahres 1848 betheiligt hatte, mußte er seine Vaterstadt verlassen und nahm seinen Wohnsitz in Florenz, wo er bis 1859 ununterbrochen, wenn auch nicht ausschließlich, an der „Geschichte Savonarola's“ arbeitete. Er veranstaltete während dieser Zeit eine Ausgabe der nachgelassenen Schriften seines Jugendfreundes La Vista, der Werke Beccaria's und der Werke Filangieri's mit biographischen Einleitungen. Nach dem Erscheinen des ersten Bandes des „Savonarola“ übertrug ihm die provisorische Regierung Ricafoli's die Professur der Philosophie der Geschichte an der Universität zu Pisa. Drei Jahre später reiste er bei Gelegenheit der londoner Ausstellung und im Auftrage der italienischen Regierung nach England, um das dortige Schulwesen zu studiren, und veröffentlichte nach seiner Rückkehr einen Bericht, welcher außerordentlichen Beifall fand und ihn in Italien zu einer der ersten Autoritäten im Schulwesen machte. Neben seiner Professur wurde ihm nun noch das Directorat der neuen Scuola Normale Superiore zu Pisa übertragen, welche, zur Ausbildung von Gymnasiallehrern bestimmt, unter seiner Leitung einen raschen Aufschwung nahm. Während dieser Zeit verfaßte er eine kleine Schrift: „La civiltà latina e germanica“ (Florenz, 1862) und bei Ge-

zehnjähriger Forschungen und an der Hand eines reichen Schatzes neuer von ihm aufgefundener Documente ist es ihm gelungen, nicht nur viele bisher dunkle oder falsch verstandene Punkte im Leben Savonarola's aufzuklären, sondern auch die scheinbaren Widersprüche in dem Charakter des merkwürdigen Mannes in einer Weise zu lösen, daß derselbe nunmehr als eine vollkommen einheitliche, plastisch klare Gestalt vor uns steht. Der Hauptreiz seines Werks liegt aber in Stil und in der Darstellungsweise. In einer einfachen und ruhigen Sprache und doch mit warmer Begeisterung entrollt Villari vor unsern Augen das Drama dieses bewegten Lebens. Mit wachsender Theilnahme folgen wir dem unerschrockenen Mönch auf jedem Schritt seiner gefährlichen Bahn, und obwol wir die Klippen, an denen er scheitern muß, klar voraussehen, stehen wir doch erschüttert, als die Katastrophe endlich über ihn hereinbricht.

So wird das Werk in seiner deutschen Uebertragung nicht nur den Fachgelehrten willkommen sein, sondern auch in weitem Kreise mit großem Interesse gelesen werden. Gewinnt doch die Geschichte dieses italienischen Mönchs, der, ohne seinem Charakter als Mönch untreu zu werden, zuerst danach rang, in seinem Vaterlande die Religion mit der politischen und religiösen Freiheit zu versöhnen, gerade in unsern Tagen eine besondere Bedeutung, da in derselben Stadt, in der er wirkte, in demselben Saal, in welchem sich seine Anhänger zum Rath versammelten, und unter dessen Fenstern er den Märtyrertod erlitt, die heutigen Italiener mit größerem Glück dieselben Probleme zu lösen suchen. Der Hinblick auf

legenheit des Dantejubiläums eine größere Arbeit: „Le Leggende che illustrano la Divina Commedia“, mit einer Dissertation über die italienische Literatur im 13. und 14. Jahrhundert (Pisa 1865). Die letztere ist nebst andern Aufsätzen Villari's politischen, historischen und philosophischen Inhalts in einem vor kurzem erschienenen Bande: „Saggi politici e letterari“ (Turin 1868) wieder abgedruckt. Nach einer Reise nach Deutschland, auf welcher er die deutschen und besonders die preussischen Schulen studirt hatte, schrieb Villari im November 1865 in der florentiner Zeitung „La Nazione“ eine Reihe von Artikeln „über den öffentlichen Unterricht in Deutschland und Italien“. Als der Sitz der Regierung des Königreichs nach Florenz verlegt wurde, gab er die beiden Leutner in Pisa auf und übernahm die Professur der italienischen Geschichte an dem florentiner Istituto di Studi Superiori. Die Vorlesungen, welche er bisher in dieser neuen Stellung gehalten hat, behandeln die Geschichte der florentinischen Republik und waren ebenso hervorragend durch die geistvolle und fesselnde Darstellung, als durch die Neuheit der Resultate und durch die Gründlichkeit und Tiefe der historischen Auffassung. Einige derselben sind in der mailänder Zeitschrift „Il Politecnico“ gedruckt (Parte letteraria: Gennajo, Marzo, Luglio, Dicembre 1866 und Giugno und Luglio 1867).